

Liedgut Löttschen

Heft 1

Beat Jaggy



# Die Lieder der Sternsinger



Illustrationen: Angela Werlen



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort Thomas Antonietti	S. 3
Einleitung	S. 5
Der englische Gruss	S. 6/7
Zwar alles ist zergänglich	S. 8/9
Altjahrlied	S. 10/11
Ich lag in einer Nacht (Dreikönigslied)	S. 12/13
Wacht auf, ihr Menschen (Dreikönigslied)	S. 14-17
Mein Schifflin	S. 18/19
Neujahrslied	S. 20-23
Ein Lied lasst jetzt uns singen	S. 24/25
Marienlied	S. 26/27
Anhang	S. 28



# Vorwort

Das Lötschental ist bekannt für sein reichhaltiges Brauchtum. Dabei steht oft die spektakuläre Schauseite im Vordergrund. Doch ebenso bedeutsam ist die akustische Dimension all dieser lebendigen Traditionen. Das gilt nicht nur für die Musikgesellschaften und das Chorwesen, sondern auch für Bräuche wie etwa das Chinigrosslinu, das Tägginu oder das Tschäggättu.

Was bisweilen ebenfalls unterschätzt wird, ist der starke Wandel, dem all diese Traditionen unterliegen. Gerade beim Volkslied ist dieser sehr ausgeprägt und vollzieht sich quasi von Generation zu Generation. So liest man bereits 1917 bei Hedwig Anneler: «Das müsst ihr selber sagen, Mutter: ist das nicht ein schönes Lied? Ihr meint immer, deren könne man jetzt keine mehr, fragt die Luwisa. – Pu ja, sagen will ich nichts dawider. Aber schöner sind die gewesen, wo ich als jung gesungen habe. Mehr als hundert sind es gewesen. Mehrteils hab' ich sie vergessen. Aber manches wüsste ich denn noch...»

In der Tat hat sich das Liedgut im Lötschental auch in den Jahrzehnten nach Hedwig Anneler weiter verändert. Wichtige Neuerungen gingen dabei nicht zuletzt von notenkundigen Priestern aus; unter ihnen Gregor Brantschen, der von 1919 bis 1928 als Pfarrer in Blatten wirkte. Unter seiner Feder entstanden Lieder wie Heimatderfji, Gletscheralphittji, Im stillen Hirtentale oder Dr Geissbüeb. Viele von Brantschens Liedern sind zum Oberwalliser Volksgut geworden. Und über Liederhefte fanden sie den Weg in Schulen, Vereine und Familien.

Entscheidend für die Weitergabe des Liedguts war jedoch das gemeinsame Singen im Familien- und Freundeskreis oder bei öffentlichen Anlässen. Und hier hat sich in den letzten Jahrzehnten wohl der stärkste Wandel vollzogen. Kennt doch eine jüngere Generation das alte Liedgut vielleicht noch vom Hören, jedoch kaum mehr vom eigenen Singen. Die Weitergabe und Neubelebung dieses musikalischen Erbes kann deshalb heute wohl nur mehr über organisierte Formen wie Gesangs- und Jugendvereine gelingen.

Noch ist es nicht zu spät: In Archiven schlummert ein reiches Material, das von Forschern und Liedersammlern aufgezeichnet wurde. Hinzu kommen zahllose verstreute Aufnahmen und Aufzeichnungen, die zusammengetragen und gesichert sein wollen. Die Initiative von Beat Jaggy, im Tal entstandenes oder gesungenes Liedgut zusammenzutragen, zu archivieren und zugänglich zu machen, ist deshalb mehr als begrüssenswert.

Doch ihren vollen Wert erhält diese Arbeit erst dann, wenn das aufbereitete Material wieder ins Repertoire einer aktiven Sängerschaft einfliesst. Das heisst, wenn die alten Weisen wieder gesungen werden – oder gar neu interpretiert, wie dies etwa beim Projekt «Widerklang» 2014 in Kippel geschehen ist.

Gerade das Erproben neuer Varianten und Interpretationsformen entspricht übrigens ganz und gar dem Selbstverständnis von Traditionen. Leben diese doch seit jeher von Übernahmen, Anleihen und kreativen Weiterentwicklungen. Es ist deshalb umso wertvoller, dass Beat Jaggy auch den historischen Spuren des Liedguts nachgeht und nach Herkunft, Veränderungen und Varianten fragt.

Thomas Antonietti

Verantwortlicher für das immaterielle Kulturerbe im Kanton Wallis



# Einleitung

2012 durfte ich in Kippel das carillonplus-Projekt «Widerklang» aufführen. Im Vorfeld sammelte ich Musik aus dem Lötschental - Stilrichtung und Alter spielten dabei keine Rolle - traditionelle Volkslieder und Kirchenmusik fanden ebenso Eingang in das Werk wie Rocksongs aus dem Tal. Viele dieser Lieder sind kaum mehr bekannt und verschwinden so aus dem Bewusstsein der Leute. Mit der Heftreihe «Liedgut Lötschen» hoffe ich einen kleinen Beitrag an den Erhalt dieser Musik zu leisten.

Der vorliegende, erste Band handelt von den Liedern der Sternsinger. Die Sternsinger sind im Lötschental jeweils gleichzeitig mit den «Chinigrosslini» unterwegs, jeweils am Samstag um Epiphanie (Festtag Erscheinung des Herren), zu Dreikönigen. Beide Bräuche gehen ursprünglich auf ein kirchliches Mysterienspiel zurück. Anfangs waren es 3 Priester verschiedenen Alters, die die 3 Könige darstellten. Später wurde daraus ein Mysterienspiel mit Verkündigungsszene, Geburt, Besuch der Hirten und der drei Könige. Ob die Spiele zu gross wurden, oder der Geistlichkeit die Aufführungen zu viel weltliches Theater enthielten, darüber streiten sich die Fachleute. Tatsache ist jedoch, dass diese Vorstellungen dann ihren Weg aus der Kirche auf den Dorfplatz fanden. Aus dieser Zeit stammt wohl auch der Brauch, dass die heiligen drei Könige in Begleitung der Sternsinger von Haus zu Haus ziehen und singend gute Wünsche überbringen. Im Lötschental ziehen sie zwar am gleichen Abend wie das «Chinigrossli» durch die Dörfer, gehen aber jeweils ihr eigenes „Tournee“.

Die aufgeführten Lieder wurden von Ida Bellwald-Blötzer c.a. 1965 zusammengetragen und von Pius Blötzer in Notenschrift übertragen. Die Melodien und Texte waren also damals noch bekannt, während heute nur noch 3 davon gesungen werden. Von dieser Sammlung bin ich ausgegangen. Das Marienlied fand ebenfalls Eingang, weil es heute auch noch in 2 Gemeinden gesungen wird. Der Grossteil der Lieder stammt wohl aus dem Gebiet Niederösterreich - Bayern. Darauf weisen alte Liedbücher aus diesen Gebieten hin. Die Melodien haben jedoch im Tal eigenständige Weiterentwicklungen erlebt, zum Teil so stark, dass kaum noch was vom Original zu erkennen ist. Diese Lieder sind heute im deutschsprachigen Sprachraum praktisch vergessen - ausser im Lötschental.

**Zwei Lieder können als reine Lötschallieder bezeichnet werden, da keine anderweitigen Hinweise auf Text oder Melodie zu finden waren. Es sind dies das «Altjahreslied» und das neue Dreikönigslied «Wacht auf».** Das zweite wird heute noch in allen 4 Gemeinden gesungen, jedoch in jedem Dorf in einer anderen Variation (siehe S. 16 und 17).

Die Idee dieses Heftes ist der Erhalt dieses Liedgutes und die Hoffnung, dass auch die bereits vergessenen Lieder wieder Einzug ins Repertoire der Sternsinger finden, möglichst oft benutzt werden und so eine Wiederbelebung erfahren. Deshalb:

**Kein Copyright - es darf und soll kopiert werden**

Aus diesem Grund sind auch die Akkordbezeichnungen sehr einfach gehalten und stellen nur eine mögliche Variante dar.

Dieses Heft wäre nicht möglich gewesen ohne zahlreiche «hilfreiche Geister» (siehe Anhang S. 26).  
Ew allen es hätzlich Vergäls Gott und gäb ew Gott den ewigen Lohn.

Beat Jaggy

# Englischer Gruss

Dieses Verkündigungslied war sicher Teil eines Mysterienspiels wobei die Strophen abwechselnd vom Erzengel Gabriel und Maria gesungen wurden. Im Frankenland/Bayern ist das Lied auch noch bekannt, wobei hier der gleiche Text mit mehreren verschiedenen Melodien gesungen wird.

Die Melodie, wie sie im Lötschental bekannt war, ist eine Abwandlung des Liedes «Es wird gleich dunkel». Dieses ist die hochdeutsche Fassung des mundartlichen Wiegenliedes «Es wird scho glei dumpa», das in ganz Österreich verbreitet war. Die Melodie entspricht dem Kirchenlied «Maria, dich liebend ist allzeit mein Sinn» (Paderborner Gesangsbuch 1765). In der Schweiz war das Lied auch im Muotathal bekannt (gleiche Urmelodie).

In Geistliche Volkslieder von Joseph Gabler, 1890, ist das Lied auch abgedruckt (Nr. 455) - allerdings mit einer anderen Melodie.

weitere Strophen: (Quelle: Forschungsstelle für fränkische Volksmusik)

5. Gabriel: Es liegt nichts im Wege, all Sorg ist umsonst!  
 All Furcht nur weglege! Bei Gott ist's kein Kunst!  
 Es kann leicht geschehen, nur fest auf ihn trau:  
 Man wird dich verehren als Mutter und Jungfrau!
6. Maria: Wenn Gott selbst wird kommen vom himmlischen Thron,  
 ein Mutter zu suchen für sein'n lieben Sohn,  
 so wird er sie finden im Königspalast;  
 mein Armut und stammen taugt nicht solchem Gast
7. Gabriel: Der Reichst aus allen, der fragt nicht nach Geld;  
 dein Tugend und Demut ihm besser gefällt.  
 Tu's nur überlassen dem weisesten Gott!  
 Maria: Ich bin ein Magd des Herren, mir gescheh nach deinem Wort!

Schluss-Strophe alle

Frohlocket, o Himmel! Frohlocke, o Erd!  
 Den Menschen der Himmel geöffnet werd.  
 Maria will werden die Mutter der Gnad  
 Sie hat uns entbunden, durch ihr Ja-Wort zu Gott.

Im Lötschental sind nur die ersten vier Strophen erhalten. Die Geschichte wird nicht zu Ende erzählt.

# Englischer Gruss

$\text{♩} = \text{c. } 72$       F      C7      F      Dm      F/C      C7      F \*

1. Ge - grüsst seist Du Ma - ri - a, Du jung - fräu - li - che Zier.  
 2. Was sind das für Re - den, was soll die - ses sein.  
 3. Er - schreck nicht, Ma - ri - a, es ge - schieht dir kein Leid.  
 4. Dies Ding kann nicht ge - sche - hen, ich er - ken - ne kei - nen Mann.

F      C7      F      Dm      F/C      C7      F \*

Du bist voll der Gna - den der Herr ist mit Dir.  
 Wer ist es der da kom - met ins Schlaf - käm - mer - lein?  
 Ich bin ja ein En - gel, ver - kün - de dir Freud.  
 Will lie - ber ver - ge - hen als tra - gen ein - en Sohn.

F      C7      Dm      C \*

Ei - ne ganz neu - e Bot - schaft ein un - er - hör - tes Ding.  
 Die Tür ist ver - schlos - sen, Die Fen - ster sind zu.  
 Du sol - lest em - pfan - gen und tra - gen ei - nen Sohn,  
 Ich hab ja ver - spro - chen mei - ne Jung - frau - schaft Gott!

F      C7      F      Dm      F/C      C7      F

Von der himm - li - schen Wohn - statt die Ga - bri - el Dir bringt.  
 Wer ist es der das ru - fet bei näch - tli - cher Ruh?  
 nach wel - chem ver - lan - gen viel tau - send Jah - re schon.  
 Bin rein - lich ge - bo - ren, wills blei - ben bis in Tod!

Bei älteren Aufnahmen werden die mit \* gekennzeichneten Noten gedehnt.

# Zwar alles ist zergänglich

Der Urtext ist zu finden in «Das Buch unserer deutschen Dichtung» Band 1 / Die Frühzeit (1500 - 1800) von Caesar Flaischlen. Hier wird er auf «vor 1800» datiert.

Die Melodie ist im «Deutschen Liederhort» Band 3 abgedruckt. Dieses Werk wurde von Franz Böhme 1892 veröffentlicht und enthält eine «Auswahl der vorzüglichen Deutschen Volkslieder aus der Vorzeit und Gegenwart gesammelt und erläutert von Ludwig Erk».

Alle drei Bände wurden von der Universitätsbibliothek von Princeton NJ digitalisiert und sind öffentlich zugänglich.

Die Lötschentaler Version stammt von der zweiten Melodie ab und wurde um einen Auftakt erweitert. Sie unterscheidet sich im 2. Teil harmonisch und in der Melodieführung klar vom Original.

**Deutscher Liederhort.**

Auswahl  
der vorzüglichsten  
**Deutschen Volkslieder,**  
nach Wort und Weise aus der Vorzeit und Gegenwart  
gesammelt und erläutert  
von  
**Ludwig Erk.**

Im Auftrage und mit Unterstützung der Königlich Preussischen Regierung nach  
Erk's handschriftlichem Nachlasse und auf Grund eigener Sammlung  
neubearbeitet und fortgesetzt  
von  
**Franz A. Böhme.**

Dritter Band.

**2149. Alles ist vergänglich.**  
Erste Melodie.

Mäßig langsam. Altmärktisch 1857.



Al - les ist ver - gän - lich, währt nur kur - ze Zeit: die Ar - men und die  
Rei - chen müs - sen al - le wei - chen hin zur E - wig - keit.

Zweite Melodie. Schlesisch 1840.

Langsam.



Al - les ist ver - gän - lich, wäh - ret kur - ze Zeit: die Ar - men und die  
Rei - chen müs - sen al - le wei - chen in der E - wig - keit.

# Zwar alles ist zergänglich



1.x Solo (1.Stimme)  
2.x Alle

$\text{♩} = \text{c. } 96$  G G/D D G

1. Zwar al - les ist zer - gäng - lich, es währt ei - ne kur - ze Zeit.
2. Heut wol - len wir spa - zie - ren gehn wohl in den grü - nen Wald.
3. Und ei so nehm dich wohl in Acht dass dich ja — nicht der Tod.
4. Und du und ich und al - le wir müs - sen vors Ge - richt.
5. Er - bar - me dich o lieb - ster Gott an mei - nem letz - ten End.

1.x Solo (1.Stimme)

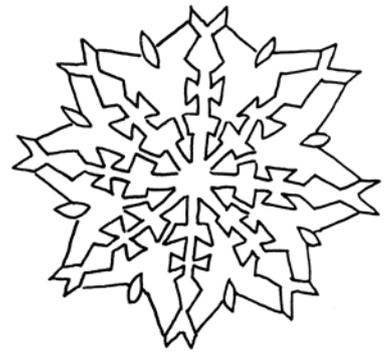
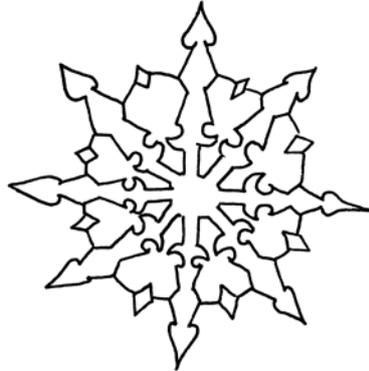
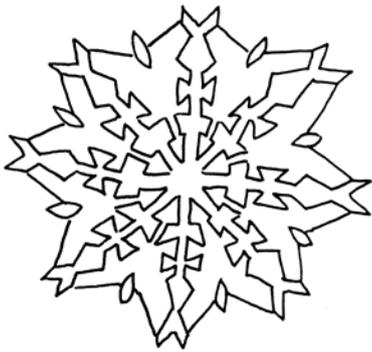
5 2.x Alle G D G

- Wir al - le müs - sen wei - chen, die Ar - men wie die  
 Mor - gen wirst du er - fah - ren in dei - nen jun - gen  
 Der Tod mit sei - nem Pfei - le dich ja nicht üb - er  
 Und möss - sen da an - hö - ren mit Seif - zern und mit  
 Wann mei - ne Seel muss schei - den so tu du sie be -

9 D G D G

- Rei - chen wohl in die E - wig - keit.  
 Jah - ren wohl ei - ner Tods - ge - stalt.  
 ei - le in dei - ner Sün - den - last.  
 Zäh - ren all's was der Rich - ter spricht.  
 glei - ten wohl in die E - wig - keit.

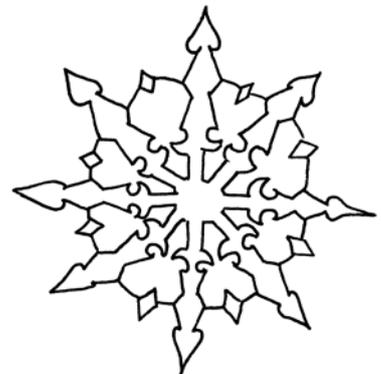
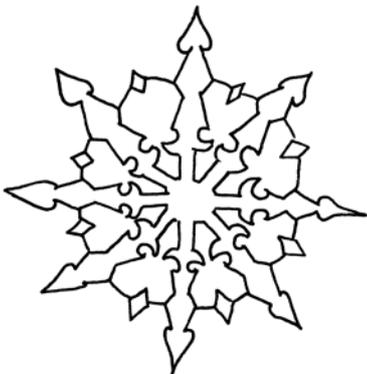
# Altjahrlied



Zu diesem Lied finden sich keine Hinweise aus anderen Quellen. Es wird erstmals von Hedwig Anneler 1921 erwähnt und abgedruckt. 1951 wird es durch Arnold Geering der Sammlung des Schweizerischen Volksarchivs beigelegt. Als Herkunftsort wird Kippel, VS angegeben.

Ein Vermerk des Schweizerischen Volksliederarchivs verweist auf den Pfarrer und Kantonsarchivar Hw. Leo Meyer aus Turtmann. Es handelt sich dabei um eine handschriftliche Sammlung von Liedtexten aus dem Wallis. Nachforschungen des Autors haben ergeben, dass sich jedoch niemand in Turtmann daran erinnern kann, dass dieses Lied in der Kirche oder bei Sternensingern gesungen wurden.

**Man kann davon ausgehen, dass dieses Lied seinen Ursprung im Lötschental hat.**





# Ich lag in einer Nacht Dreikönigslied

Es handelt sich um ein brauchgebundenes Weihnachtslied, das erstmals auf Liedflugblättern aus Nürnberg 1566 auftaucht. Auch im Paderborner Liedbuch «Catholische Geistliche Kirchen Gesaeng auff dei fuernembsten Festa» 1616 wird es aufgeführt. Der Text hat sich kaum verändert, die Melodie jedoch sehr stark.

Im «Altdeutsches Liederbuch» sind 2 Varianten abgedruckt. Eine entspricht dem Paderborner Liedbuch. Diese war in Alla Breve und G-Dorisch. Die „Ecknoten“ stimmen jedoch überein. Die Melodie knüpft an ein damals sehr verbreitetes Lied «Am Weynachts Abend in der Still» an, welches im Salzburgerland noch gesungen wird.

Im Lötschental hat sich die Melodie eigenständig weiterentwickelt.

Strophen Frankenland (Quelle: Forschungsstelle für fränkische Volksmusik)

1. Ich lag in einer Nacht und schlief; Mir träumt' wie mir König David rief, Daß ich sollt' dichten und reimen Von heil'gen drei Kön'gen ein neues Lied, Sie liegen zu Köln am Rheine.
2. Der Tag der reis't wol aus dem Thron, Wir singen das Kindlein Jesum an, Von Maria blüht ein' Rosen; Eines werthen Engels trägt sie ein' Kron', Die Mutter unsers Herrn.
3. Maria gebar ein Kind ohn' Mann, Das Himmel und Erd' mit Freuden aufnahm, Das Paradeis ward aufgeschlossen; Gott muß' sein Kreuz auch selber tragen, Hat sein Blut für uns vergossen.
4. Da geboren ward das Kindlein fein, Den heil'gen drei Kön'gen kam ein neuer Schein Von einem lichten Sterne; Der heilig Geist gab's in ihren Sinn, Sie nahmen Gold, Weihrauch und Myrrhen.
5. Und da sie nun gen Jerusalem kamen, Ein hoher Berg dort vor ihnen stund, Der Stern der thät ihnen entweichen; König Kasper zu den andern sprach: Heut' müssen wir hie bleiben.
6. Sie kamen vor Herodes geritten; Herodes empfang sie mit tugendlichen Sitten: Seyd mir willkommen, ihr Herren! Was bringt ihr mir für eine Mähr? Wo wollt ihr euch hinkehren?
7. Da sprach König Kasper auserkorn: Uns ist ein König der Juden geborn, Den uns die Engel thun preisen; Wir haben verloren des Sternes Schein, Der uns den Weg thät weisen.
8. Herodes sprach aus falscher Begier: Find't ihr das Kind, kommt wieder zu mir, Das thut, ihr liebe drei Herren! Ich hab' des Silbers und Goldes so viel, Damit ich das Kindlein will ehren.
9. Sie saßen auf und ritten dahin, Der vorige Stern kam wieder zu ihn'n, Weist sie auf rechte Straßen, Gen Bethlehem wol an die Statt, Da Joseph und Maria saßen.
10. Sie stiegen ab, und gingen hinein, Sie grüßten die Mutter und das Kindelein, Sie grüßten allgemeine: Gegrüßest seyst du, Mutter rein, Und auch das Kindlein kleine!
11. Nun hört was König Kasper sagt, Da er Maria das Opfer gebracht: Seyd ihr die Mutter des Herren, So nehmet das geistliche Opfer an, Gold, Weihrauch und auch Myrrhen.
12. Also hat Maria das Opfer empfangen, Von heil'gen drei Königen aus fremden Landen, Und sie von dannen scheiden. Die Prophezei ist worden erfüllt, Sie zogen in Gottes Geleite.

# Ich lag in einer Nacht Dreikönigslied

♩. = 50

C F G\* C

1. Ich lag in ei - ner Nacht und schlief. Mir träumt wie Kö - nig  
2. Der Tag durch - reist des Him - mels - kreis. Wir sin - gen Gott Lob,  
3. Ma - ri - ä ge - bar ein Kind - lein ohne Mann, das Him - mel und Er - de

7 F G\* Am F G C C

Da - vid rief, wie ich soll sin - gen und rei - men, drei Kö - nig zu eh - ren ein  
Ehr und Preis. Wir wol - len zu ma - len auf - hö - ren. Die - je - ni - ge die ist  
auf sich nahm; Das Pa - ra - dies ward auf - ge - schlos - sen. Gott hat sein Kreuz wohl

15 F G Am F G C

neu - es Lied. Sie lie - gen zu Kö - len am Rhei - ne.  
aus - er - wählt zur Mut - ter un - se - res Her - ren.  
sel - ber ge - tra - gen. Und sein Blut für uns ver - gos - sen.

Bei älteren Aufnahmen werden die mit \* bezeichneten Noten gedehnt um danach bequem atmen zu können.

(aus «Altdeutsches Liederbuch»)

532. Heilige drei Könige.

dor. tr.

Ich lag in ei - ner nacht vnd schlief, mir träumt, wie mir könig  
Da - vid rief, wie ich solt sich - ten vnd rei - men von  
heilgen drei kön - gen ein neues lied, sie li - gen zu Cöln am Rei - ne.

# Wacht auf, ihr Menschen

## Dreikönigslied

Zu diesem Lied finden sich keine Hinweise aus anderen Quellen. Es wird erstmals von Hedwig Anneler 1921 erwähnt. Sie hat 15 Strophen des Liedes aufgezeichnet. 1951 wird es durch Arnold Geering der Sammlung des Schweizerischen Volksarchivs beigelegt. Als Herkunftsort wird Kippel, VS angegeben.

Auch hier gibt es einen Vermerk im Schweizerischen Volksliedearchiv, der auf die Liedtextsammlung von Pfarrer und Kantonsarchivar Hw. Leo Meyer aus Turtmann hinweist. (siehe Altjahrlid)

**Man kann davon ausgehen, dass dieses Lied seinen Ursprung im Lötschental hat.**

**Ausserordentlich interessant ist die Tatsache, dass jedes der vier Dörfer seine «Variation» des Liedes hat. Durch mündliche Überlieferung über lange Zeit haben sich diese gefestigt und sind so zum Eigentum des Dorfes geworden. Auf den Seiten 16 und 17 werden die Unterschiede in Notenschrift dargestellt.**

Diese entsprechen den Tonaufnahmen, welche der Autor im Winter 2018 in den vier Dörfern gemacht hat.

Zusammen mit dem Neujahrslied wird es noch heute jedes Jahr in allen Dörfern gesungen. Von den 15 Strophen haben sich nur 4 gehalten.

Strophen des Liedes aufgezeichnet von Frl. Dr. Hedwig Anneler 1921 (Quelle Schweiz. Volksliedearchiv)

1. Wacht auf, ihr Menschen all, hört was drei König singen.  
Vernehmet allzumal, was sie für Zeitung bringen. *Rfr.* Es ist ein König aller Menschen, Herr Jesus Christ.
2. Caspar und Melchior und Balthasar wir heissen.  
Vor aller Menschen Tor zu singen wir uns befeissen. *Rfr.* Es ist ein König ...
3. Drei König sein wir genannt und haben all's verlasse,  
Das Reich und Vaterland, sind kommen lange Strassen. *Rfr.* Es ist ein König ...
4. Ein Steren sonnenklar sahn wir vor uns erscheinen,  
Der uns Vorbot war, dessen, den wir vermeinen. *Rfr.* Es ist ein König ...
5. Wir machten uns bald auf und eilten nach dem Sternen.  
Der nahm seinen Lauf zum neugebornen Herren. *Rfr.* Es ist ein König ...
6. Jerusalem zur Stadt, sobald wir sein ankommen,  
Er sich verborgen het, das hat uns Wunder genommen. *Rfr.* Es ist ein König ...
7. Wir gingen da hinein und fragten, wo geboren  
Der Juden König sei, sein Steren wir verloren. *Rfr.* Es ist ein König ...
8. Da dies Herodes hört der damals König gewesen,  
Hat er sich ganz verstört und liess die Bibel lesen. *Rfr.* Es ist ein König ...
9. Die Lehrer fanden bald, aus Bethlehem soll kommen  
Ein Kindlein wohlgestalt, ein Herzog aller Frommen. *Rfr.* Es ist ein König ...
10. Da nahmen wir Abscheid von König und Gelehrten.  
Der Steren uns begleitet zu dem, den wir beehrten. *Rfr.* Es ist ein König ...
11. Nächst Bethlehem der Stadt liess sich der Glanz herunter  
Und uns gezeiget hat: Dort ist das grosse Wunder. *Rfr.* Es ist ein König ...
12. Wir gingen bald hinein und fanden in dem Stalle  
Maria und d's Kindelein. Wir ehrten's mit Fussfalle. *Rfr.* Es ist ein König ...
13. Wir haben ihn erkannt für unsern Gott und Herren.  
Gold, Weihrauch und Myrhen täten wir ihm verehren. *Rfr.* Es ist ein König ...
14. Wacht auf, ihr Menschen all. Hört, was drei König singen:  
Ihr sollet allzumal auch euer Opfer bringen. *Rfr.* Es ist ein König ...
15. Leib, Sell mit Ehr und Gut sollt ihr ihm gänzlich geben.  
Denn er gibt euch sein Blut und dort das ewig Leben. *Rfr.* Es ist ein König ...

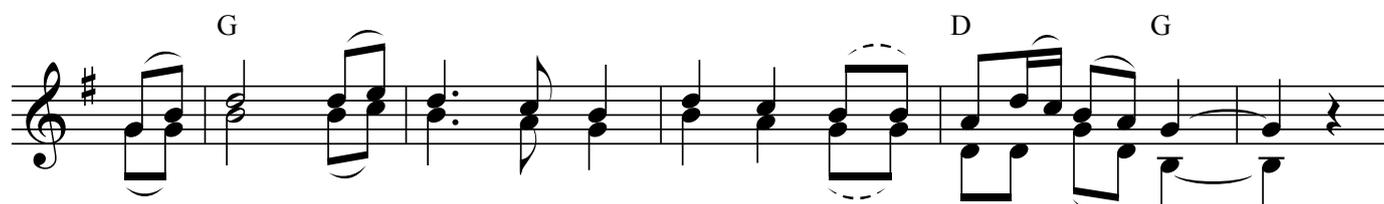
# Wacht auf, ihr Menschen

## Dreikönigslied

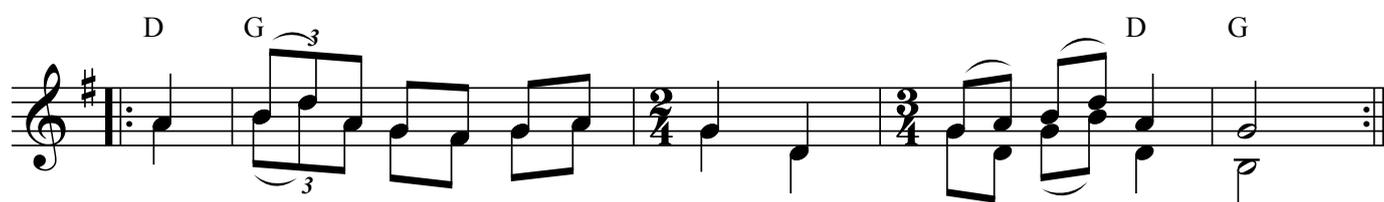
### Urtext



1. Wacht auf ihr Menschen all! Hört, was drei Kö-nig sin-gen!  
 2. Kö-nig Kas-par, Mel-chi-or und Bal-thas-sar, wir heis-sen;  
 3. Ein Stern so son-nen-klar sa-hen wir vor uns schei-nen;  
 4. Drei Kö-nig sind wir ge-nannt und ha-ben al-les ver-las-sen.



Ver-neh-met all-zu-mal, was sie für Zei-tung brin-gen.  
 vor al-ler Men-schen Tor zu sin-gen wir uns be-fleis-sen.  
 der uns ein Vor-bot war, zu dem wir uns ver-ei-nen.  
 Das Reich und Va-ter-land, und zo-gen auf lan-gen Stras-sen.



*Rfr.* Es ist ein Kö-nig al-ler Men-schen Herr Je-sus Christ.



Dieses Lied ist als 4stimmiger Chorsatz von Hans-Jakob Werlen erhältlich (siehe Anhang).

# Wacht auf, ihr Menschen Blatten

1. Wacht auf ihr Men-schen all! Hört, was drei Kö-nig sin - gen!

Ver - neh - met all - zu - mal, was sie für — Zeit uns brin - gen.

*Rfr:* Es ist <sup>3</sup> ein Kö - nig al - ler Men-schen, Herr Je - su Christ.

Reihenfolge Strophen: 1/4/2/3

# Wacht auf, ihr Menschen Wiler

1. Wacht auf ihr Men-schen all! Hört, was drei Kö-nig sin - gen!

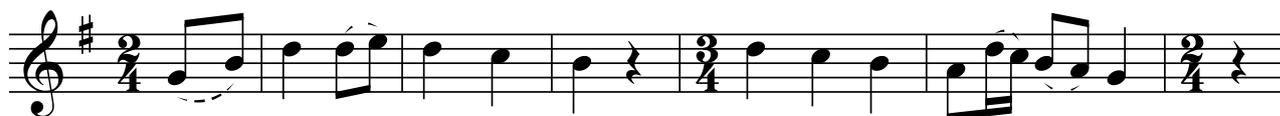
Ver - neh - met all - zu - mal, was sie für — Zeit uns brin - gen.

1.x Frauen / 2.x + Männer Okt.basso

Es ist ein Kö - nig al - ler Men-schen, Herr — Je - sus Christ.

Reihenfolge Strophen: 1/2/4/3

# Wacht auf, ihr Menschen Kippel



1. Wacht auf ihr Men-schen all! Hört, was drei Kö-nig sin - gen!



Ver - neh - met all - zu - mal, was sie für — Zeit uns brin - gen.



*Rfr:* Es ist <sup>3</sup> ein Kö-nig al - ler Men-schen, Herr Je - sus Christ.

Reihenfolge Strophen: 1/2/3/4

# Wacht auf, ihr Menschen Ferden



1. Wacht auf ihr Men - schen all! Hört, was drei Kö-nig sin - gen! —



Ver - neh - met all - zu-mal, was sie für — Zeit-ung brin - gen. —



*Rfr:* Es ist <sup>3</sup> ein Kö-nig al - ler Men-schen Herr Je - sus Christ.

Reihenfolge Strophen: 1/2/3/4

# Mein Schifflein

Das Lied stammt aus Niederösterreich wo sich die alte Melodie bis heute erhalten hat. Ansonsten ist das Lied noch in Altdorf niedergeschrieben worden, hier allerdings mit 7 Strophen.

Im Lötschental hat sich die Melodie selbstständig weiterentwickelt. Erkennbar sind nur noch die Anfangsnoten. Der Text hat sich jedoch nur wenig verändert.

Zum Vergleich:

Strophen aus: Geistliche Volkslieder, Joseph Gabler, 1890

1. Wenn mein Schifflein sich will wenden in den Port der Ewigkeit,  
wenn mein Leben sich wird enden in dem letzten Seelenstreit:  
O Maria! steh mir zur Seite, lass mich dir befohlen sein;  
Leit mein Schifflein, hilf, im Streite, hilf, o liebste Mutter mein.
2. Wenn die Kräfte mich verlassen, und ich keinen Trost mehr find'.  
Wollst mich liebeich dann umfassen, nicht gedenken meiner Sünd'!  
O Maria, mich errette. Steh mir bei, verlass mich nicht,  
Wenn mich von dem Sterbebette Gott der Herr ruft ins Gericht.
3. Wenn mein Los sich soll entscheiden, lede deine Fürbitt' ein!  
Lass nicht ew'gen Schiffbruch leiden, ach, die arme Seele mein!  
O du, Mutter aller Gnaden, reich mir deine Friedenshand;  
Lass die Feinde mir nicht schaden, rette mich ins Vaterland.
4. Fest steht zu dir mein Vertrauen, von dir lasse ich nicht ab;  
Will mein Hoffen auf dich bauen, ja bis über Tod und Grab!  
Will mich ewig dir ergeben, will dein Diener ewig sein.  
Führe mich nach diesem Leben ind den Port des Himmels ein.

Weitere Strophe aus Niederösterreich:

Jesus Christus hat erlöset alle Menschen von dem Tod,  
dass sie nach dem Erdenleben finden ewge Freud bei Gott.  
O Maria, steh zur Seite, führe mich an deiner Hand.  
Auf der Reise mich begleite in das ewge Vaterland

# Mein Schifflein

$\text{♩} = \text{c. } 72$  F C7 F C\* F

1. Wann mein Schiff-lein wird an - lan - den an das Tor der E - wig - keit:  
 2. Wann mich mei - ne Freund' ver - las - sen und ich kei - nen Trost mehr find;  
 3. Wann ich müss - te von dir schei - den, ge - hen in die ew' - ge Pein!

F C7 F C\* F

Wann sich wird mein Le - ben en - den, Wann wird sein der letz - te Streit:  
 wol - lest mich lieb - reich um - fas - sen, nicht ge - den - ken mei - ner Sünd'.  
 Lass' mein' Seel' nicht Schiff - bruch lei - den, lass mich die em - pfoh - len sein!

C

O Ma - ri - a steh zur Sei - te. Lass mich dir emp - pfoh - len sein. —  
 O Ma - ri - a mich er - ret - te, steh' mir bei, ver - lass mich nicht! —  
 O Ma - ri - a voll - der Gna - den, reich' mir dei - ne Mut - ter - hän - de!

F C7 F C\* F

Leit mein Schiff-lein, hilf mir strei - ten; hilf o lieb - ste Mut - ter mein!  
 Wann der Wa - gen ste - hen tä - te, komm zu Hilf, das ist mei - ne Bitt'.  
 Lass die Fein - de mir nicht scha - den, dei - ne Au - gen zu mir wend'!

\* diese Takte werden in Kippel so gesungen:

Dieses Lied ist als 4stimmiger Chorsatz von Hans-Jakob Werlen erhältlich (siehe Anhang).

# Neujahrslied

Auszug aus der Radiosendung «Ein Lied geht um zu St. Silvester» (SRG c.a. 1973)

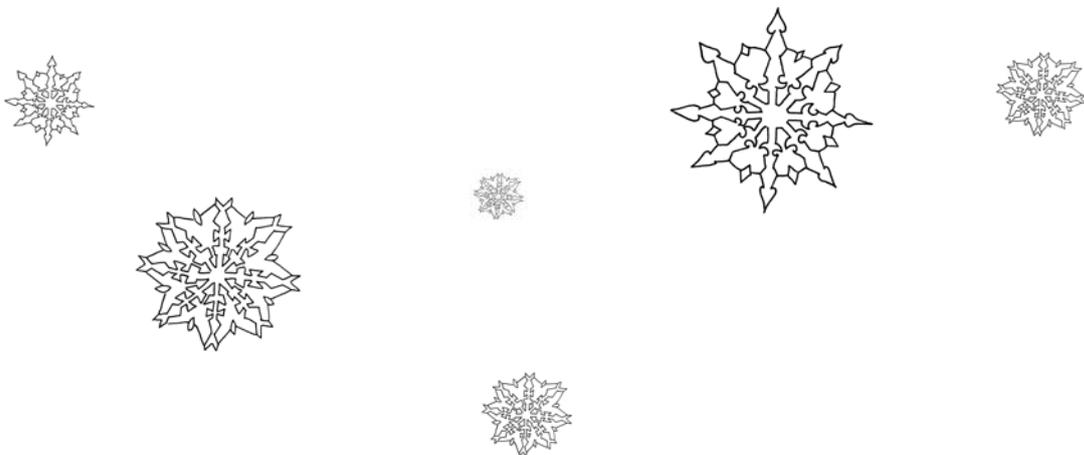
*«Text und Melodie dieses Liedes sind zeitlos wie das Murmeln des Bergflusses, wie der Schein der Sterne oder der Glanz einer Schneelandschaft. Es liegt darin ein noch unenthülltes Anwehen der Zukunft – zugleich aber auch die betrachtende Rückschau in die Vergangenheit. So ist es denn wohl verständlich, dass die Strophen dieses Liedes irgendwo in deutschsprachigen Landen von einem wirklich Weisen erstmals auf ein altes Stück Büttin geworfen, sich leicht dem Gedächtnis des einfachen Volkes einprägten. Dies umso mehr als sie von einer schönen, aber ernsten und heimwehzarten Melodie getragen werden.»*

Die offenbar erstmögliche Datierung des Liedes ergibt sich aus einer Handschrift der Bibliothek des Kollegiums von Brig. «*Contrafei der edlen Jungfrau Valaisia*» – Volksschauspiel von Johann und Augustine Steffen zu Fiesch 1770 bis 1780 – wo das Lied als bekannt vorausgesetzt wird. Es soll nämlich der Chorusabschluss des ersten Aktes in der bombastischen Sprache der Zeit zum Lobe des Wallis anstimmen: «*Ob zwar Flora allerprächtigt ihren Blumengarten ziert, Wallis auch desgleichen mächtig wohl beglicket jetzt floriert.*» Regieanweisung: «*soll im Tone wie ein glückseeliges neues Jahre gesungen werden.*»

Die Sendung zeigte in einer kleinen, akustischen Reise wo das Lied überall gesungen wurde. Tonaufnahmen sind nur vom Lötschental, Fiesch, Zermatt, St. Niklaus, Grächen und Gressoney dabei. Dabei sind auch die Abweichungen der verschiedenen Orte zu hören. Diese ergaben sich durch die mündliche Überlieferung. Dadurch haben sich von Ort zu Ort die Melodien eigenständig verändert. Die Autoren bezeichneten den Brauch als praktisch erloschen.

Im Lötschen- und im Mattertal hat er sich jedoch bis heute erhalten. An diesen Orten ist das Lied fester Bestandteil des Neujahrs- oder Sternsingens bei Dreikönigen.

Im Schweizer Volksliederarchiv und auch in deutschen Volksliederarchiven wurden keine Hinweise auf dieses Lied gefunden. Im «Basler Singbuch» ist es abgedruckt jedoch ohne Quellenangabe.



# Neujahrslied

## Urtext

(aktuell gesungene Version siehe S. 23)

$\text{♩} = \text{c. } 74$

1. Ein glück - se - li - ges neu - es Jahr wünsch ich  
 2. Leib - statt eu - re Schen - kung sei - e, das er -  
 3. Rich - tig und vor - sich - tig wan - deln oh - ne  
 4. Nur ein Ne - bel, nur ein Scha - ten, nur ein  
 5. Un - ser Leib zu Staub muss wer - den, un - ser  
 6. Uns - re Jahr' und Le - bens - zei - ten, Mo - nat,

euch von He - zens - grund! Got - tes Gnad euch  
 fror - ne Je - su - lein. In der Krip - pe  
 Un - ter - lass da - bei; was wir re - den,  
 Glas das bald zer - bricht; nur ein Blüm - lein  
 Le - ben eilt zum Grab; Kei - ner ist auf  
 Wo - chen, Tag und Stund; soll uns Men - schen

lang be - wah - re eu - er Ein und Seel ge - sund!  
 Leib dem Heu - e; drückt's in eu - er Herz hi - nein!  
 tun und han - deln denk, dass nur ein Le - ben sei!  
 auf der Mat - ten, nur ein Rauch und wei - ter nichts.  
 gan - zer Er - den, dem der Tod nicht bricht den Stab!  
 da - hin lei - ten, bis man zu dem Höch - sten kommt!

Auch im Lötschental hat sich das Lied verändert. Im Urtext war der erste Teil im 2/4 Takt und der Refrain im 3/4. Zahlensymbolisch steht 2 für den Menschen während der zweite Teil im göttlichen 3er-Takt erklingt.

Heute wird das Lied in allen Dörfern durchgehend im 3er-Rhythmus gesungen. Auch in Melodie und Phrasierung lässt sich kaum ein Unterschied erkennen.

In Wiler werden noch zwei zusätzliche Strophen gesungen:

Will in meinen Prüfungstagen,  
die so rasch verüberziehn;  
Still und froh mein Kreuzlein tragen,  
für mein Heil mich redlich mühn.

Unser Richter dort wird sitzen,  
das wird's Kindlein Jesu sein!  
Gedenkt, gedenkt ihr Menschenkinder  
wer wird unser Fürsprech sein?

Weitere Strophen:

aus dem «Basler Singbuch»:

Wir sind ja noch jung von Jahren  
uns das Reisen wohl gelingt  
Nun so wollen wir erfahren  
was das andere Jahr uns bringt

Sollen wir von hinnen scheiden,  
Gehen in die Ewigkeit,  
Denket wohl ihr Menschenkinder,  
Denket, was das Leben sei: (Darauf folgt Strophe: Nur ein Nebel, nur ein ...)

Was wir reden, tun und handeln,  
Denket, was das Leben sei,  
Keiner ist auf ganzer Erde,  
Den der Tod nicht bricht entzwei.

Altes Jahr, bist nun vergangen,  
Kommst ja nimmermehr zurück;  
Nun das neue wir anfangen,  
Gott geb euch und uns das Glück!

aus einem Schweizer Liederbuch:

«Hier ein Sünder, dort ein Richter»,  
spricht das kleine Kindelein.  
Merkt es wohl, ihr Menschenkinder,  
was dennoch das Leben sei.

# Neujahrslied aktuell

$\text{♩} = 72 - 80$  F C F

1. Ein glück - li - ges neu - es Jahr wünsch ich euch von  
 2. An - statt eu - re Schen - kung sei - e, das \*\*er - fror - ne  
 3. Rich - tig und vor - sich - tig wan - deln oh - ne Un - ter -  
 4. Nur ein Ne - bel, nur ein Scha - ten, nur ein Glas das  
 5. Un - ser Leib zu Staub muss wer - den, un - ser Le - ben  
 6. Uns - re Jahr' und Le - bens - zei - ten, Mo - nat, Wo - chen,

7 C F F \* C F C

He - zens - grund! Got - tes Gnad euch lang be - wah - re  
 Je - su - lein. In der Krip - pe auf dem Heu - e;  
 lass da - bei; was wir re - den, tun und han - deln  
 bald zer - bricht; nur ein Blüm - lein auf der Mat - ten,  
 eilt zum Grab; Kei - ner ist auf gan - zer Er - den,  
 Tag und Stund; soll uns Men - schen da - hin lei - ten,

13 F C F

eu - er Leib und Seel ge - sund!  
 drückt's in eu - er Herz hi - nein!  
 denk, dass nur ein Le - ben sei!  
 nur ein Rauch und wei - ter nichts.  
 dem der Tod nicht bricht den Stab!  
 bis man zu dem Höch - sten kommt!

\* dieser Ton wird nur in Wiler gesungen

\*\* «das erfrorne» statt «das geborne Jesulein» wird in zwei Dörfern gesungen

Dieses Lied ist als 4stimmiger Chorsatz von Hans-Jakob Werlen erhältlich (siehe Anhang).

# Ein Lied lasst jetzt uns singen

Ein Lied mit gleichem Titel findet sich im Buch «Volksmusik aus der Steiermark» aus der Serie «Corpus Musicae popularis Austriacae» Band 1. Es enthält Lieder aus dem Weihnachtskreis gesammelt von Lois Steiner. Gemeinsam ist jedoch nur der Text der ersten Strophe. Die Melodie ist nicht die gleiche.

Ein Lied lasst jetzt uns singen von freudensreichem Klang, von  
 heiligen Christus = kin = de, von himmlischem Gesang. Vom Fürstengold u.  
 Würden u. Flöten armer Kir = chen, vom Fürstengold u.  
 Würden u. Flöten ar = mer Kir = chen.

Der Bayrische Landesverein für Heimatpflege gab ebenfalls ein Liedblatt (E004) mit dem gleichen Titel heraus. Als Ursprung wird hier der Spessart aufgeführt. Textlich entspricht es der obgenannten Version, die Melodie ist jedoch im 6/8-Takt (wie im Lötschental) gehalten.

Im Lötschental hat sich eine eigenständige Melodie entwickelt. Vergleichbar ist nur der Auftakt. Das Lied ist hier in Dur und hat einen fröhlichen, tänzerischen Charakter. Die Melodie erinnert an eine Pfeifermelodie. Auch der Text der Strophen 2 bis 4 ist nur im Lötschental zu finden.

# Ein Lied lasst jetzt uns singen

♩. = 54 - 60      A                  D                  A                                  E

1. Ein Lied lasst jetzt uns sin - gen von freu - den - rei - chem Klang.  
 2. Auch Für - sten frem - der Lan - de, sie su - chen Je - sum auf;  
 3. Ein Kind ist uns ge - bo - ren, zu Beth - le - hem im Stall.  
 4. So lasst auch uns an - be - ten, das hol - de Je - su lein.

A                  D                  A                  D                                  E

Vom heil - gen Chris - tus - kin - de, von himm - li - schen Ge - sang.  
 ge - lei - tet von dem Ster - ne auf ih - res We - ges Lauf.  
 Um uns zu ret - ten al - le vom schwe - ren Sün - den - fall.  
 Das Herz wir froh ihm schen - ken, sein ei - gen soll es sein!

E                  A                  A/E                  E                  E                  A                  A/E                  E

Von Für - sten, Gold und Wür - den, vom Flö - ten ar - mer Hir - ten,  
 Sie fin - den ihn und grüs - sen mit Ga - ben ihn zu Füs - sen.  
 Der Ret - ter ist ge - kom - men für euch und al - le From - men.  
 Gib Kind - lein dei - nen Se - gen auf al - len un - sern We - gen.

D                                  A                                  E                                  A

von Für - sten, Gold und Wür - den, vom Flö - ten ar - mer Hir - ten.  
 Sie fin - den ihn und grüs - sen mit Ga - ben ihn zu Füs - sen.  
 Der Ret - ter ist ge - kom - men für euch und al - le From - men.  
 Gib Kind - lein dei - nen Se - gen auf al - len un - sern We - gen.

# Marienlied

Das Lied stammt (laut Gabler) aus Gastern, Niederösterreich. Das im Lötschental bekannte Lied entspricht diesem im Text. Allerdings wurde der Endreim mit einer Umkehrung des Mariengrusses erweitert. Auch die Melodie hat sich eigenständig entwickelt. Gemeinsam ist der ternäre Charakter (6/8 - schneller 3/4).

Das Lied wird heute noch in Kippel und Wiler gesungen, jedoch in total verschiedenen Tempi: Ist es in Kippel ein eher tänzerischer Walzer, kommt es in Wiler als breit getragener Hymnus daher.

Strophen des Urtextes aus: Geistliche Volkslieder, Joseph Gabler, 1890 (aus Gastern, Österreich)

- \* ° 1. *Wie einst an jenem Tag der Engel zu dir sprach: Gegrüßt seist du Maria.*
  - 2. *So will nun oft auch ich, o Jungfrau! grüßen dich: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - \* 3. *Die Aveglocke schallt, das Herz vor Freuden wallt; Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 4. *Es sagt ihr heil'ger Ton: Mensch wurde Gottes Sohn! Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 5. *D'rum sink' ich vor dir hin, o Gottesgebäerin! Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 6. *Du, die den Herrn der Welt auf ihren Armen hält: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 7. *Dich ehrt die Christenheit, und grüßt hin weit und breit: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 8. *O nichts ist mir so süß, als wenn ich so dich grüß': Gegrüßt seist du Maria!*
  - 9. *Die schönste Melodie klingt nicht so schön als wie: Gegrüßt seist du Maria!*
  - \* ° 10. *In Traurigkeit und Schmerz erquickt der Gruß mein Herz: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 11. *O dieser Gruß erfreut mit Himmelsseligkeit: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 12. *D'rum sprech' ich früh und spät, bei Arbeit und Gebet: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 13. *So oft ich seh' dein Bild, grüß ich dich, Jungfrau mild: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - 14. *Ja, ich sprech' ohne Zahl viel tausend tausendmal: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - \* ° 15. *Bis an mein Lebensend' ich diesen Gruß dir send': Gegrüßt seist du, Maria!*
  - \* 16. *Und schließt mein Auge sich, grüß ich noch einmal dich: Gegrüßt seist du, Maria!*
  - \* 17. *Engt dann das Grab mich ein, so soll die Inschrift sein: Gegrüßt seist du, Maria!*
- \* in Kippel gesungen  
 ° in Wiler gesungen

**548. Wie einst an jenem Tag.** Gastern.

Wie einst an je = nem Tag der En = gel zu dir

Chor.  
sprach: Ge = grüßt seist du Ma = ri = = a.

# Marienlied Kippel

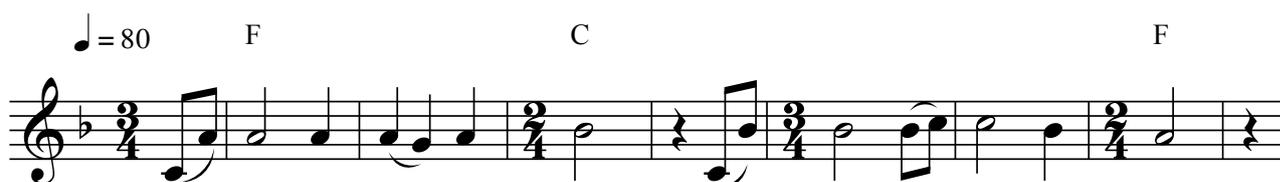


- |              |          |            |             |      |          |       |        |                  |
|--------------|----------|------------|-------------|------|----------|-------|--------|------------------|
| 1. Wie       | einst an | je - nem   | Tag         | der  | En - gel | zu    | ihr    | sprach:          |
| 2. Die       | A - ve - | glo - cke  | schallt     | das  | Herz     | vor   | Freu - | de wallt.        |
| 3. In        | Trau -   | rig - keit | und Schmerz | er - | quickt   | der   | Gruss  | mein Herz:       |
| 4. Bis       | an       | mein       | Le - bens - | end' | ich      | die - | sen    | Gruss dir send': |
| 5. Schliesst | dann     | das        | Au -        | ge   | sich     | will  | ich    | noch grüs -      |
| 6. Deckt     | einst    | die        | Er -        | de   | mich     | grüss | ich    | noch ster -      |
| 7. Engt      | dann     | das        | Grab        | mich | ein      | so    | soll   | die In -         |
|              |          |            |             |      |          |       |        | schrift sein:    |

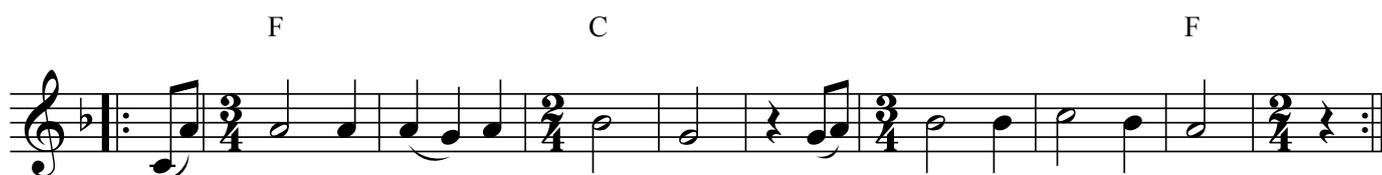


*Rfr* Ge - grüsst seist du — Ma - ri - a, Ma - ri - a sei ge - grüsst!

# Marienlied Wiler



- |        |          |            |             |         |          |        |     |            |
|--------|----------|------------|-------------|---------|----------|--------|-----|------------|
| 1. Wie | einst an | je - nem   | Tag         | der     | En - gel | zu     | ihr | sprach:    |
| 2. In  | Trau -   | rig - keit | und         | Schmerz | er -     | quickt | der | Gruss      |
| 3. Bis | an       | mein       | Le - bens - | end'    | ich      | die -  | sen | Gruss      |
|        |          |            |             |         |          |        |     | dir send': |



*Rfr* Ge - grüsst seist du — Ma - ri - a, Ma - ri - a sei ge - grüsst!

# Anhang

In der Zeit der Nachforschungen habe ich von zahlreichen Personen viele, hilfreiche Informationen und Geschichten zugetragen bekommen - euch allen vielen herzlichen Dank.

Dennoch möchte ich einige besonders hervorheben, welche einen wichtigen Anteil an die Entstehung dieses Heftes beigetragen haben. Es sind dies: Marie-Therese Bellwald, Hans-Jakob Werlen, Christel Willa, Nadja Jeitziner, Angela Werlen und Thomas Antonietti. Sie hatten immer ein offenes Ohr für meine Fragen oder Anliegen und unterstützen mich tatkräftig mit ihrem Wissen und Können.

Bedanken möchte ich mich auch bei den Jugendvereinen und Kirchenchören des Tales, dass ich ihre Vorträge aufnehmen durfte und so einen Überblick über das noch gelebte Brauchtum und die gesungenen Lieder bekommen konnte.

Ein grosser Dank geht auch an die Arnold Niederstiftung und die Gemeinden Ferden, Kippel und Blatten, die die Entstehung des Heftes materiell und finanziell unterstützt haben.

## DANKE TUISIG

Die vierstimmigen Chorsätze der Lieder «Wacht auf», «Neujahrslied» und «Mein Schifflin» sind erhältlich bei:

Hans Jakob Werlen, under Dorfstrasse 6, 3916 Ferden/VS  
 hjwerlen@bluewin.ch

Die Lieder wurden 1968 von einem Mädchenchor unter der Leitung von Ida Ida Bellwald-Blötzer für das Schweizer Radio aufgenommen. Diese Aufnahmen können als digitale Audiodateien bei [beat@schlagwerkstatt.ch](mailto:beat@schlagwerkstatt.ch) gratis bestellt werden.

CD's des Projektes «Widerklang» sind hier erhältlich:

[www.carillonplus.ch/shop](http://www.carillonplus.ch/shop) ([beat@schlagwerkstatt.ch](mailto:beat@schlagwerkstatt.ch))  
 oder im Lötschentaler Museum

Alle gesammelten Daten dieses Heftes (Audio, Video, Noten, . . .) befinden sich im Lötschentaler Museum.

Alle Illustrationen dieses Heftes stammen von Angela Werlen ([www.angelawerlen.tumblr.com](http://www.angelawerlen.tumblr.com))

Das Heft kann zum Preis von SFr 10.-- auch käuflich erworben werden. Sie helfen damit weitere Hefte im Rahmen von «Liedgut Lötschen» zu ermöglichen.

Verkauf: Lötschentaler Museum ([www.loetschentalemuseum.ch](http://www.loetschentalemuseum.ch))

Bestellung: [beat@schlagwerkstatt.ch](mailto:beat@schlagwerkstatt.ch)



